

Die Währungsstufmaßnahmen in Deutschösterreich.

Die Notenabstempelungsfrist.

Im Laufe der nächsten Tage wird nunmehr die Kundmachung verlautbart werden, in welcher die Abstempelung der Kronennoten in Deutschösterreich obligatorisch innerhalb einer gewissen Frist angeordnet und das dabei zu beobachtende Verfahren bekanntgegeben werden soll. In Aussicht genommen ist, wie wir bereits mitgeteilt, die Frist vom 10. bis 24. März, doch ist die Dauer noch nicht endgültig festgestellt und hängt von den Fortschritten ab, die der schon seit l. d. sich vollziehende Umtausch nicht gestempelter gegen bereits abgestempelte Banknoten nimmt. Die Einlieferungen gehen, wie man uns mitteilt, langsamer vor sich, als dies erwartet wurde, und demnach ist der Umtausch noch nicht soweit gediehen, daß an dem ursprünglichen Aktionsprogramm festgehalten werden konnte, das auch darauf abzielte, jede Störung zu vermeiden. In dem Maße, als schon im Vorstadium der Abstempelungsaktion die Kenntlichmachung der deutschösterreichischen Kronennoten vollzogen wird, könnte die Frist für die obligatorische Abstempelung gekürzt werden und es wird daher die Endentscheidung hierüber erst in den nächsten Tagen getroffen werden. Mehr als eine Milliarde ist bis heute schon umgetauscht, die Filialen der Oesterreichisch-ungarischen Bank sind mit Vorräten abgestempelter Noten dotiert, um sie ihrerseits weiterzuleiten, allein im ganzen muß mit einer Umlaufmenge von 6 bis 7 Milliarden in Deutschösterreich gerechnet werden, und es würde

wünschenswert wäre, auf eine möglichst kurze Frist beschränken lassen, wenn der Umtausch schon jetzt rascher vor sich gehen würde.

Die Abstempelung der Wertpapiere.

Wie wir vernehmen, hat sich das Staatsamt der Finanzen noch nicht entschieden, ob im Verfolge der Vorbereitungen für die Vermögensabgabe eine Kenntlichmachung der in Deutschösterreich vorhandenen Wertpapiere anzuordnen sei. In Erwägung ist diese Frage gezogen worden, die Beschlußfassung steht jedoch noch dahin.

Wirkungen der Abstempelungsaktion in Prag.

Der „Bidenstý Denník“ meldet aus Prag: Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Ein- und Zweikronennoten nicht abgestempelt werden, haben viele Leute vor der Abstempelung Ein- und Zweikronennoten in ungeheurer Menge gehamstert und einzelne Kaufleute haben solche Noten bis zum Betrage von 60,000 K. zusammengebracht. Scharenweise kommen aus der Umgebung von Prag Leute in die Stadt und belagern die Geschäfte, um die größeren Noten loszuwerden. Vielfach werden von den Leuten Gegenstände zu den teuersten Preisen gekauft, trotzdem dieselben für sie keinen praktischen Wert haben. Man will offenbar der durch die Zurückhaltung von 50 Prozent der Banknoten drohenden Vermögenskürzung auf diese Weise begegnen.

Die Notenabstempelung in Ungarn.

Keine Abstempelung der Ein- und Zweikronennoten, Budapest, 4. März. (Meldung des Ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbureaus.) Regierungskommissär Katona äußerte sich gegenüber einem Mitarbeiter des „Beszt Hirlap“ über die Abstempelung der Banknoten folgendermaßen: Die ungarische Staatsdruckerei wird Ende der Woche mit der Abstempelung der auf dem Gebiete Ungarns vorhandenen Banknoten beginnen. Die Arbeit wird drei Wochen in Anspruch nehmen. In Budapest werden die Banken bereits in den ersten Tagen abgestempelte Banknoten in den Verkehr bringen. Das Land wird in 50 Bezirke eingeteilt, in denen die Filialen der Oesterreichisch-ungarischen Bank die Noten sammeln und nach Budapest schicken werden. Die Staatsdruckerei wird täglich 4 Millionen Stück Banknoten abstempeln. Man rechnet damit, daß 100 Millionen Stück zur Abstempelung gelangen. In der Mitte der Banknote wird schräg mit roten Buchstaben das Wort „Magyarorszag“ stehen. Ein- und Zweikronennoten werden nicht abgestempelt werden. Die ungarische Regierung wird keinerlei Zwangsanleihe auflegen. Es ist auch noch nicht sicher, ob eine einprozentige Abstempelungsgebühr eingehoben wird.